

Konzept der pädagogischen Begleitung in den Freiwilligendiensten beim Paritätischen Landesverband Rheinland- Pfalz/Saarland e.V.

***Durch individuelle pädagogische Begleitung erreichen wir für alle
ein möglichst positives Erleben des Freiwilligendienstes***

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Abkürzungsverzeichnis.....	3
Vorwort	4
Freiwilligendienste beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., Kompetenzzentrum Freiwilligendienste	5
Grundlegende Informationen zu den Freiwilligendiensten FSJ und BFD.....	6
Die Freiwilligen als Akteur*innen sowie deren pädagogische Begleitung.....	7
Pädagogische Begleitung der Freiwilligen im Rahmen des Bewerbungsmanagements.....	8
Pädagogische Begleitung der Freiwilligen im Rahmen der Seminare.....	9
Pädagogische Begleitung der Freiwilligen außerhalb der Seminare und Bildungstage	11
Die Einsatzstellen als Akteur*innen sowie deren pädagogische Begleitung	13
Pädagogische Begleitung der Einsatzstellen	13

Abkürzungsverzeichnis

BAFzA = Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

BFD = Bundesfreiwilligendienst

BFDG = Bundesfreiwilligendienstegesetz

BMFSFJ = Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend

BZ = Bildungszentrum

FSJ = Freiwilliges Soziales Jahr

FWD = Freiwilligendienste

JFDG = Jugendfreiwilligengesetz

Vorwort

Die Freiwilligendienste liegen uns allen am Herzen und damit einhergehend ist es unser Ziel, diese für alle Beteiligten bestmöglich umzusetzen.

Deshalb setzen wir uns regelmäßig mit unserem interdisziplinären Team damit auseinander: Wie wird der Freiwilligendienst zu einem positiven Erlebnis? Welche pädagogische Begleitung muss dafür von uns gegeben sein?

Dazu beleuchten wir alle Beteiligten: Wie können wir die Freiwilligen unterstützen, was erwarten unsere Einsatzstellen? Was ist für unser Team wichtig und was brauchen die Co-Gruppenleitungen?

Wir verstehen die Freiwilligendienste als Gemeinschaft engagierter Menschen, die sich aus den Freiwilligen, den Einsatzstellen und unserem Team zusammensetzt. Die Vielfalt der Gesellschaft wird auch in den Freiwilligendiensten sichtbar und wir würdigen und wertschätzen diese Unterschiedlichkeit. Nur wenn wir in stetem Austausch bleiben, kennen wir die einzelnen Bedürfnisse und schaffen Transparenz in der Ausgestaltung.

Diese Haltung findet sich auch im Leitbild unseres Landesverbandes: wir hören hin, wir nehmen wahr, wir mischen uns ein.

Wir bringen unsere Fachkompetenz in die Beratung und Vernetzung ein und agieren dabei innovativ, zukunftsorientiert und paritätisch im Miteinander. Wir entwickeln stetig unser Konzept weiter, arbeiten fachbereichsübergreifend und lernen mit- und voneinander, um die Herausforderungen der Freiwilligendienste erfolgreich zu bewältigen.

Denn die Durchführung der Freiwilligendienste und der pädagogischen Begleitung ist für uns viel mehr als die Erfüllung der Gesetzesgrundlagen. Wir möchten sie gemeinsam mit Ihnen und euch tagtäglich mit Leben füllen.

Durch die in diesem Konzept aufgeführten Mittel und Wege schaffen wir für alle ein möglichst positives Erleben des Freiwilligendienstes.

Die Mitarbeiter*innen im Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Freiwilligendienste beim Paritätischen Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V., Kompetenzzentrum Freiwilligendienste

Der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. ist ein geborener Träger und bietet im Kompetenzzentrum Freiwilligendienste seit 1980 das FSJ und seit 2011 den BFD an.

Ein FWD beim Kompetenzzentrum Freiwilligendienste wird in den meisten Fällen in Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Landesverbands abgeleistet. Hier zeigt sich eine große Bandbreite an unterschiedlichen Einsatzgebieten, die auch die Vielfalt des Paritätischen und aller mit ihm verbundenen Akteur*innen widerspiegelt.

Die Aufgaben des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste sind breit gefächert, wobei im Folgenden der Aspekt der pädagogischen Begleitung dargestellt wird.

Umgesetzt und gewährleistet werden die Aufgaben und Richtlinien hauptsächlich durch unser interdisziplinäres Team. Dazu gehören zum einen pädagogische Fachkräfte mit qualifizierten Studienabschlüssen aus unterschiedlichen sozialen und erziehungswissenschaftlichen Bereichen (z.B. Soziale Arbeit, Pädagogik, Wirtschaftspädagogik, Lehramt etc.). Zum anderen steht den Freiwilligen auch ein Team aus Verwaltungsmitarbeiter*innen (Fachkräfte für Büromanagement und Wirtschaft) für Fragen und Anliegen in Bezug auf die administrative Abwicklung zur Verfügung.

Außerdem werden im Rahmen der Seminararbeit bei Bedarf studentische Hilfskräfte aus den sozialen Fachbereichen zur Unterstützung als sog. „Co-Gruppenleitungen“ eingesetzt.

Viele von ihnen haben vorher selbst einen Freiwilligendienst bei uns geleistet. Bei ihrer Akquise geben wir ihnen bereits innerhalb des Bewerbungsprozesses eine genaue Erläuterung ihres Wirkungsbereichs. Hierzu zählt die eigenständige Ausarbeitung von Einheiten, welche auf dem Seminar durchgeführt werden, eine verantwortungsvolle Unterstützung innerhalb der Seminarzeit, die Übernahme von eigenständig durchgeführten Aufgaben sowie eine genaue Erläuterung ihrer Funktion und Zuständigkeiten. Innerhalb des Auswahlverfahrens können beide Seiten bspw. durch einen Hospitazionstag in einem Seminar oder Bildungstag prüfen, ob die Tätigkeit als Co-Gruppenleitung in Frage kommt. Ein weiteres Ziel ist es, die Co-Gruppenleitungen in Fortbildungen zu verschiedenen Themen zu schulen (Online-Tools, Online-Moderation, Kommunikation mit Freiwilligen etc.), um ihre Kompetenzen zu erweitern.

Wir alle besuchen regelmäßig Fortbildungen, um unser Wissen auf dem aktuellen Stand zu halten. Außerdem finden zu verschiedenen Themen auch interne Fortbildungsveranstaltungen statt. Darüber hinaus setzen wir sehr auf den kollegialen Austausch und arbeiten schwerpunktmäßig in Arbeitsgruppen zusammen. Wissens- und Informationstransfer stellen wir in unserem digitalen Handbuch sicher sowie durch unsere Teamsitzungen sowie auf weiteren Kommunikationsebenen.

Das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste legt zudem Wert auf eine dauerhafte Vernetzung innerhalb der Trägerlandschaft des FWD.

So nehmen die Leitungskräfte an den Treffen der regionalen Gremien teil. Für das Saarland ist dies der „LIGA-Ausschuss Freiwilligendienste“, für Rheinland-Pfalz die „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG)

Freiwilligendienste“. Diese beiden Gremien arbeiten trägerübergreifend. Auf bundesweiter Ebene nimmt der Landesverband an Trägertreffen, Arbeitskreisen und Fachtagungen des Paritätischen Gesamtverbandes teil und tritt dort in regen Austausch mit anderen Trägern.

Grundlegende Informationen zu den Freiwilligendiensten FSJ und BFD

Das FSJ ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr, durch das die Bildungsfähigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert und soziale, kulturelle und interkulturelle Kompetenzen vermittelt werden. Im BFD engagieren sich Menschen für das Allgemeinwohl, insbesondere im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich sowie im Bereich des Sports, der Integration und des Zivil- und Katastrophenschutzes. Ein FWD wird in der Regel über den Zeitraum von 12 Monaten abgeleistet, kann aber auch auf bis zu 18 Monate verlängert werden. Nach der Ableistung von mindestens 6 Monaten ist ein FSJ gesetzlich anerkannt, ein BFD bereits ab dem ersten Tag.

Grundlagen der Ausgestaltung der Freiwilligendienste sind das Gesetz über den Bundesfreiwilligendienst sowie das Jugendfreiwilligendienstegesetz in ihrer jeweils gültigen Fassung.

Für die Durchführung der Freiwilligendienste sind außerdem die jeweils gültigen Förderrichtlinien des BMFSFJ sowie die Qualitätsstandards und die Rahmenkonzeption der FWD des Paritätischen Gesamtverbandes verbindlich. Ergänzend dazu fließen die Werte und Normen des Paritätischen Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. ein.

Für die Umsetzung und Ausgestaltung der o.g. Vorgaben sind drei Akteur*innen verantwortlich:

- Die Freiwilligen → engagieren sich in verschiedenen Einrichtungen, sog. Einsatzstellen
- Die Einsatzstellen → bieten Raum für den Freiwilligendienst, begleiten die Freiwilligen
- Der Träger → organisiert den Freiwilligendienst und stellt die pädagogische Begleitung der Freiwilligen und ihren Einsatzstellen



Grundlegend für beide Dienste ist eine Vereinbarung, die zwischen allen Vertragspartner*innen geschlossen wird. Gemeinsam mit unseren Einsatzstellen schließen wir darüber hinaus eine Kooperationsvereinbarung, in der sich die Aufgaben beider Parteien wiederfinden.

Nachstehend erläutern wir, wie wir die pädagogische Begleitung für die Freiwilligen und die Einsatzstellen durchführen.

Die Freiwilligen als Akteur*innen sowie deren pädagogische Begleitung

Die Freiwilligendienste FSJ und BFD können von jungen Menschen geleistet werden, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben, aber noch keine 27 Jahre alt sind. Den BFD können auch Menschen über 27 Jahre ableisten, da er für alle Generationen offen ist. Auch Menschen aus dem Ausland sowie beeinträchtigte Menschen können einen FWD absolvieren. Weitere Details für Freiwillige aus Drittländern können sie unserem [Konzept-Incoming](#) entnehmen.

Die Freiwilligen arbeiten in Vollzeit oder in Teilzeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung und übernehmen überwiegend praktische Hilfstätigkeiten, vorwiegend im pädagogischen und pflegerischen Bereich. Im BFD ist zusätzlich ein Einsatz in der Haustechnik, im Landschaftsgartenbau und in der Verwaltung möglich.

Der Freiwilligendienst in Teilzeit kann mit 20,1 oder 30 Stunden pro Woche durchgeführt werden. Neben der Arbeit in einer gemeinwohlorientierten Einrichtung nehmen die Freiwilligen, die zwischen 16 und 26 Jahre alt sind, an 25 Seminartagen teil. Die BFD-Freiwilligen über 27 Jahren besuchen 15 Seminartage.

Die Freiwilligen erhalten ein Taschengeld, sind komplett sozialversichert und haben Anspruch auf Kindergeld (bis zum 25. Lebensjahr) sowie einen Jahresurlaub von mindestens 26 Tagen. Am Ende ihres Freiwilligendienstes erhalten die Freiwilligen von der Einsatzstelle ein Arbeitszeugnis (im BFD verpflichtend, im FSJ auf Anfrage).

Die Gründe für die Ableistung eines Freiwilligendienstes sind vielfältig: persönliche Weiterentwicklung, Berufs(neu-)orientierung, Engagement für andere oder die Überbrückung von Zeiten ohne Schul-, Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsplatz. Für die Freiwilligen bietet der FWD eine Möglichkeit, sich zu bilden, zu orientieren und Kompetenzen zu entwickeln bzw. zu vertiefen. Speziell für die Freiwilligen, die über 27 Jahre alt sind, tritt der Aspekt des lebenslangen Lernens zusätzlich in den Vordergrund.

Allen Freiwilligen ist jedoch eines gemeinsam: sie möchten sich in diesem Jahr ehrenamtlich engagieren. Dieses soziale Engagement der Bevölkerung stellt eine wichtige Ressource für die Zukunft dar. Der FWD fördert also das zivilgesellschaftliche Engagement sowie den Ansatz des lebenslangen Lernens. Er wird von den Grundsätzen des Paritätischen getragen: der Gleichheit aller, der Toleranz, der Offenheit und der Vielfalt. Der Paritätische ist der Idee der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet, als Recht eines jeden Menschen auf gleiche Chancen zur Verwirklichung seines Lebens in Würde und der Entfaltung seiner Persönlichkeit. Die beiden Freiwilligendienste können dabei als Mittler zwischen den Generationen und Weltanschauungen agieren.

Dabei erkennt der Paritätische Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. durch das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste die Vielfalt der Motive an, sich freiwillig zu engagieren: die Bedürfnisse nach

- Kommunikation und Gemeinschaft,
- Sinnstiftung und Lebensgestaltung,
- nach gesellschaftlicher Verantwortung und Anerkennung,
- nach Erwerb und Erhalt von Fähigkeiten,
- nach der Bewältigung eigener Probleme und der Gestaltung eigener Lebenswelten.

Pädagogische Begleitung der Freiwilligen im Rahmen des Bewerbungsmanagements

Die pädagogische Begleitung beginnt für uns mit dem Bewerbungsprozess.

Bewerber*innen erhalten persönlich, telefonisch und per E-Mail erste Informationen zum FWD und zum Bewerbungsverfahren.

Nach Eingang einer Bewerbung findet eine möglichst passgenaue Vermittlung an eine Einsatzstelle statt. Es werden verschiedene Sachverhalte in die Vermittlung einbezogen, wie z.B. Wohnort, Alter und Interessen oder spezifische Anforderungen der Einsatzstelle.

Nach Übereinkunft des*der Bewerber*in und der Einsatzstelle über den Beginn eines FWD übernehmen wir den weiteren verwaltungstechnischen Ablauf und erstellen die Vereinbarung.

Pädagogische Begleitung der Freiwilligen im Rahmen der Seminare

Zentraler Punkt der pädagogischen Begleitung durch den Träger sind die Seminare und Bildungstage in den FWD.

Alle Freiwilligen unter 27 Jahren haben einen Anspruch auf mindestens 25 Seminartage bei einer Dienstzeit von 12 Monaten. Für jeden Monat der Verlängerung erhöht sich die Anzahl um einen zusätzlichen Seminartag (max. sechs Monate Verlängerung möglich).

Die Freiwilligen über 27 Jahren (sog. Zielgruppe „BFD ü27“) nehmen an 15 Seminartagen bei einer Dienstzeit von 12 Monaten teil. Auch hier ergibt sich pro verlängerten Dienstmonat ein zusätzlicher Seminartag.

Die Seminare werden regional und als Tagesveranstaltungen durchgeführt. Die Seminarwochen einer Gruppe finden in regelmäßigen Abständen in Jugendherbergen und Bildungshäusern in den jeweiligen Regionen statt. Ebenso werden alle Freiwilligen des Kursjahres zusammengefasst, die auf Grund weiter Fahrtwege eine Übernachtung im Bildungshaus in Anspruch nehmen müssen. Zudem gibt es eine Übernachtungsgruppe mit Freiwilligendienstleistenden aus Drittländern, sprich Ländern außerhalb der EU, bei der die Seminarinhalte sowie die Umsetzung und pädagogische Begleitung an die Sprachbarrieren angepasst sind. Für die Minderjährigen wird eine Nachtwache eingesetzt, um der Aufsichtspflicht ausreichend Sorge zu tragen. Ergänzend bieten wir mit der Willkommensveranstaltung einen Online-Bildungstag an. Damit stellen wir sicher, dass alle Freiwilligen zu Beginn ihres Dienstes persönlich von uns begrüßt und über alles informiert werden, was sie zu Beginn wissen sollten. So können Unsicherheiten geklärt und der Weg für einen guten Start geebnet werden.

Bei der Einteilung der Freiwilligen in die jeweiligen Regionen wird der Betreuungsschlüssel von 1:30 bis 1:40 zugrunde gelegt.

Die Gruppenleitung ist im Rahmen der pädagogischen Begleitung für die Freiwilligen sowohl während den Seminaren als auch abseits der Seminare die Hauptansprechperson. Dadurch stellen wir einen persönlichen Bezug und ein Vertrauensverhältnis der Freiwilligen zu ihrer jeweiligen Gruppenleitung sicher. Gerade während den Seminaren wenden sich die Freiwilligen mit Anliegen rund um den Freiwilligendienst, der beruflichen Zukunft oder aber auch privaten Angelegenheiten an die Gruppenleitungen, welche in solchen Fällen im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützend tätig sind.

Die Aufteilung der Seminar- und Bildungstage für alle Freiwilligen im FSJ gliedert sich in:

- 5 Wochenseminare à 5 Tage in einer festen Gruppe; hiervon findet ein Seminar online zur digitalen Bildung statt
- Zusätzlich einen gruppenübergreifenden, virtuellen Bildungstag (“Willkommensveranstaltung”)

Die Aufteilung der Seminar- und Bildungstage für alle Freiwilligen im BFD unter 27 Jahren gliedert sich in:

- ▣ 4 Wochenseminare à 5 Tage in einer festen Gruppe; hiervon findet unter Umständen ein Seminar online zur digitalen Bildung statt
- ▣ 1 zusätzliches Wochenseminar à 5 Tage zur politischen Bildung ("BZ-Seminar")
- ▣ Zusätzlich einen gruppenübergreifenden, virtuellen Bildungstag ("Willkommensveranstaltung")

Die Aufteilung der Seminar- und Bildungstage für alle Freiwilligen über 27 Jahren gliedert sich in:

- ▣ 3 Wochenseminare à 5 Tage in einer festen Gruppe; hiervon findet unter Umständen ein Seminar online zur digitalen Bildung statt
- ▣ Zusätzlich einen gruppenübergreifenden, virtuellen Bildungstag ("Willkommensveranstaltung")

Für Freiwillige, die ihren Dienst verlängern, wird je nach Dauer der Verlängerung die entsprechende Anzahl an regional oder digital stattfindenden Seminartagen nachgebucht.

Die Inhalte der Seminare unterscheiden sich in einigen Punkten von Gruppe zu Gruppe. Dies liegt darin begründet, dass es unser Anspruch ist, die Freiwilligen bestmöglich in die Seminare und Bildungstage einzubinden und sie aktiv zu beteiligen. Deshalb bieten wir in den Seminaren und Bildungstagen gruppengerechte Partizipationsmöglichkeiten an. Freiwillige im FSJ und im BFD sollen mitbestimmen, welche Themen für sie relevant sind und behandelt werden. Damit ist sichergestellt, dass die Freiwilligen, wie in § 5 JFDG sowie in § 4 BFDG gefordert, an der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung der Seminare mitwirken können.

Partizipationsmöglichkeiten können beispielsweise sein:

- ▣ Freiwillige entscheiden mit, welche Themen und Themenschwerpunkte im Seminar behandelt werden.
- ▣ Freiwillige dürfen eine eigene Seminareinheit gestalten und durchführen
- ▣ Freiwillige stellen der Seminargruppe ihre Einsatzstelle vor
- ▣ Die Seminargruppe hilft bei einem gemeinnützigen Projekt mit
- ▣ Freiwillige unterstützen einen Tag lang eine soziale Einrichtung
- ▣ Freiwillige vertreten ihre Interessen an Aktionstagen („Freie Fahrt für Freiwillige“, „Fuer-freiwillige.de“)
- ▣ Gruppenarbeiten und Projekte innerhalb der Seminarwochen (bspw. Medienprojekt zum Thema Integration)

Wir geben darüber hinaus verschiedene Inhalte vor, die für jede der Gruppen verpflichtend geplant und durchgeführt werden:

- ▣ "Kompetenzen erarbeiten mittels Reflexionsheft" (fortlaufende Einheit)
- ▣ "Selbsterfahrung/Kommunikation"
- ▣ "Orientierung für die Zeit nach dem FWD" („FWD – was dann?“) (2./3. Seminar)
- ▣ "gemeinsamer Abschluss/Ehrungsfeier" (4./5. Seminar)

Die weiteren thematischen Inhalte sollen sich in folgendem Rahmen bewegen:

- ▣ Beschäftigung mit gesellschaftlich relevanten Themen
- ▣ Heranführung an vielfältige Arbeitsbereiche und Berufsmöglichkeiten im sozialen Bereich
- ▣ Einheiten zur Gruppenerfahrung
- ▣ Selbsterfahrungseinheiten
- ▣ Kreative Einheiten
- ▣ Erlebnispädagogische Einheiten
- ▣ Kulturelle Themen
- ▣ Nachhaltigkeit
- ▣ Interkulturelles Lernen
- ▣ Digitale Bildungsangebote
- ▣ persönliche Weiterentwicklung (Einheiten wie bspw. "Wertschätzung", "innerer Schweinehund", „Zivilcourage" etc.)

Zur Bearbeitung der Fachthemen laden wir häufig externe Referent*innen ein oder hospitieren mit den Gruppen in verschiedenen sozialen und kulturellen Einrichtungen. Zudem fördern wir das selbstständige Arbeiten, in dem wir Kleingruppenarbeiten sowie die eigenständige Bearbeitung und Präsentation von Themen ermöglichen. Damit sich die Freiwilligen in ihrer Gruppe besser zurechtfinden und auch innerhalb ihres Freiwilligendienstes orientieren können, bieten wir ihnen eine engmaschige Betreuung an. Auf den Seminaren setzen wir dies mittels Sprechstunden, einer gemeinsamen Reflexion der Woche sowie gruppenstärkenden Interventionen um. Auch außerhalb der Seminarwochen stellen wir eine fortlaufende Zusammenarbeit der Freiwilligen untereinander und mit ihrer Gruppenleitung her (z.B. bereitet eine Planungsgruppe eine Einheit für das nächste Seminar vor). Außerdem kann die Gruppenleitung auch dafür sorgen, dass sich gewisse Gruppenarbeiten durch die Seminare ziehen und somit ein fortlaufendes Angebot darstellen.

Durch eine strukturierte, aufeinander aufbauende und eng durch die Gruppenleitung begleitete Analyse der persönlichen Stärken und Schwächen fördern wir die Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen. Anhand verschiedener Methoden reflektieren sich die Freiwilligen selbst und beobachten ihre Fortschritte im Freiwilligendienst.

Pädagogische Begleitung der Freiwilligen außerhalb der Seminare und Bildungstage

Eine pädagogische Begleitung der Freiwilligen findet auch außerhalb der Seminare statt. Dabei sind verschiedene Formen, Wege und Mittel zu unterscheiden. Vom Zeitpunkt der Bewerbung bis zum Ausscheiden aus dem Freiwilligendienst sind wir für unsere Freiwilligen erreichbar und unterstützen sie. Hierbei geht es in vielen Fällen um Themen, die mit dem Dienst in der Einsatzstelle oder mit den Seminaren in Zusammenhang stehen. In einzelnen Fällen werden auch Angelegenheiten besprochen, die für den Dienst nicht direkt relevant sind. So berichten manche Freiwillige ihrer Gruppenleitung telefonisch von ihrer Bewerbungssituation für die Zeit nach dem FWD oder von privaten Problemen, die auch Auswirkungen auf den Dienst selbst haben können. In einem gewissen Rahmen unterstützt

die Gruppenleitung die Freiwilligen auch dabei, z. B. im Hinblick auf die Vorbereitung für ein Vorstellungsgespräch oder die Vermittlung von Adressen von Beratungsstellen. Das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste legt großen Wert darauf, die Freiwilligen nicht nur als Dienstleistende, sondern weltoffen auch als Menschen zu betrachten und zu unterstützen. Der Umgang mit den Freiwilligen zeugt von Wertschätzung und Unterstützung. Diesen Grundsatz haben wir alle verinnerlicht: Die Freiwilligen werden als selbstbestimmte Individuen gesehen, die vielfältige Stärken aufweisen und beim Ausbau dieser Stärken gefördert werden sollen. Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Begleitung liegt darin, die Freiwilligen dazu zu motivieren, sich auch nach Ende des Freiwilligendienstes für die Gesellschaft einzusetzen und bürgerschaftliches Engagement im Rahmen eines Ehrenamtes zu zeigen (Aspekt der Nachhaltigkeit). Eine weitere Form der pädagogischen Begleitung stellen die Einsatzstellengespräche dar (siehe auch [Konzept-EST-Gespraech.pdf \(paritaet-freiwilligendienste.de\)](https://www.paritaet-freiwilligendienste.de/Konzept-EST-Gespraech.pdf)). Mit allen Freiwilligen und deren Einsatzstellen wird während der Dienstzeit mindestens ein Gespräch geführt. Dabei steht es der Gruppenleitung frei, den Gesprächstermin in Präsenz oder digital über eine MS-Teams Besprechung durchzuführen. Ziel des gemeinsamen Gespräches ist es, den bisherigen Verlauf des Dienstes in der Einsatzstelle zu reflektieren und Ziele für die weitere Arbeit im Freiwilligendienst zu formulieren. Dieses Einsatzstellengespräch ersetzt nicht die regelmäßigen Feedbackgespräche der Freiwilligen mit deren Anleitung in der Einsatzstelle, sondern stellt eine zusätzliche Form des Austausches aller Vertragspartner*innen dar. Das Einsatzstellengespräch kann auch dazu genutzt werden, Probleme in der Zusammenarbeit zwischen den Freiwilligen und ihrer Einsatzstelle anzusprechen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Konfliktgespräche werden von der Gruppenleitung immer zeitnah in Präsenz durchgeführt.

Die Einsatzstellen als Akteur*innen sowie deren pädagogische Begleitung

So vielfältig und divers wie die Freiwilligen sind auch die Einrichtungen, in denen ein Freiwilligendienst abgeleistet werden kann.

Einsatzbereiche bieten sich unter anderem in:

- ▣ Kindergärten und Kindertagesstätten (auch in integrativer Form)
- ▣ Kinderheime und Jugendzentren
- ▣ Förderschulen
- ▣ Wohnheime für behinderte oder beeinträchtigte Menschen
- ▣ Tagesförderstätten und Werkstätten für behinderte Menschen
- ▣ Ambulante Diensten
- ▣ Seniorenpflegeheimen
- ▣ Therapeutischen Einrichtungen
- ▣ Einrichtungen des politischen Lebens („FSJ Politik und Demokratie“ im Saarland)
- ▣ Kulturelle Einrichtungen
- ▣ Ganztagschulen (FSJ in Rheinland-Pfalz)

Auch die Einsatzstellen führen die Freiwilligendienste aus verschiedenen Motiven heraus aus:

- ▣ Gewinnung von zukünftigen Fachkräften
- ▣ Unterstützung bei Aufgaben, für die den Festangestellten oft die Zeit fehlt
- ▣ Weitergabe und damit Sicherstellung von Wissen
- ▣ Gewinnung neuer Perspektiven durch eine unverbrauchte Sichtweise
- ▣ gemeinsame Umsetzung von Werten

Pädagogische Begleitung der Einsatzstellen

Eine weitere Aufgabe des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste ist die Betreuung, Unterstützung und Partizipation der Einsatzstellen rund um den Einsatz des Freiwilligen. Die pädagogische Begleitung setzt hier bereits bei der Beratung von potentiellen neuen Einsatzstellen an. Diese erhalten in einem digitalen Informationspaket erste Auskünfte zum Bundesfreiwilligendienst und dem Freiwilligen Sozialen Jahr sowie deren Ausgestaltung. Bei der Aufnahme von neuen Einsatzstellen wird darauf geachtet, dass vor Ort alle notwendigen Rahmenbedingungen zur Durchführung des FWD gegeben sind, der Einsatz arbeitsmarktneutral erfolgt und alle erforderlichen Informationen (festgehalten in einem Einsatzstellenhandbuch) den Einsatzstellen zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Suche und Einstellung von Freiwilligen unterstützen wir die Einsatzstellen im Rahmen des Bewerbungsmanagements, das wir möglichst auf die Bedarfe beider Parteien abstimmen.

Neben der Mitarbeit bei der Akquise der Freiwilligen ist es Aufgabe der Einsatzstellen, diese so zu betreuen und anzuleiten, dass sie positive Erfahrungen sammeln und bei negativen begleitet werden. Die individuelle und zugewandte Anleitung soll es ermöglichen, dass die Freiwilligen die ihnen zugeordneten Aufgaben erfüllen können und damit die Einrichtungen entlasten und bereichern. Dafür sollen sie konstruktives Feedback und Anerkennung erfahren.

Dabei erhalten die Einsatzstellen kontinuierliche Unterstützung durch das Kompetenzzentrum Freiwilligendienste:

- ☐ im direkten persönlichen Kontakt
- ☐ durch das Einsatzstellenhandbuch und unsere Checkliste
- ☐ durch Informationstransfer, z. B. durch Rundmails
- ☐ durch Austauschmöglichkeiten in der jährlichen digitalen Einsatzstellenkonferenz
- ☐ durch themenspezifische Minischulungen im Rahmen von „freiwillig um 11“ sowie dem Einsatzstellenworkshop
- ☐ im Downloadbereich unserer Homepage
- ☐ durch kostenfreie Werbekampagnen (Presse, Social Media)

In unserem jeweiligen Einsatzstellenhandbuch haben wir alle Abläufe rund um den Freiwilligendienst verschriftlicht. Ergänzt wird dies durch unsere Checkliste, die wie ein roter Faden durch das Jahr mit den Freiwilligen führt. Wichtige Neuerungen, die die Einsatzstellen zeitnah erfahren müssen, geben wir per Rundmail bekannt. Angebote wie Schulungen, Workshops und die Einsatzstellenkonferenz finden virtuell statt. Ein persönlicher Kontakt findet zudem auch bei den Einsatzstellengesprächen im Rahmen der pädagogischen Begleitung statt (siehe oben: pädagogische Begleitung außerhalb der Seminare). Ziel des gemeinsamen Gespräches mit den Freiwilligen und den Einsatzstellen ist es, den bisherigen Verlauf des Dienstes in der Einsatzstelle zu reflektieren und Ziele für die weitere Arbeit im Freiwilligendienst zu formulieren. Dieses Einsatzstellengespräch ersetzt nicht die regelmäßigen Feedbackgespräche des Freiwilligen mit deren Anleitung in der Einsatzstelle, sondern stellt eine zusätzliche Form des Austausches aller Vertragspartner*innen dar. Das Einsatzstellengespräch kann auch dazu genutzt werden, Probleme in der Zusammenarbeit zwischen den Freiwilligen und ihrer Einsatzstelle anzusprechen und Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit euch und Ihnen.

Das Team des Kompetenzzentrums Freiwilligendienste